

Nummer 224
April–September 2017

Vereinsveranstaltungen

Vortrag

Ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Brunhilde Scheuringer:
Damit Wissen nicht verloren geht – auf den Spuren der
„volksdeutschen“ Flüchtlinge in Salzburg nach 1945
Donnerstag, 20. April 2017, 19 Uhr (Mülln, Saal 3)

Neue Busreisen

Busfahrt nach Oberösterreich: 500 Jahre Reformation,
Spätgotik in Gampern, St. Georgen im Attergau, am
1. Juli 2017.

Zweitägige Busfahrt zur Bayerischen Landesaus-
stellung 2017 „Ritter, Bauern, Lutheraner“ in
Coburg, Klöster Banz bei Bamberg und Heilsbronn
bei Ansbach von 16. bis 17. September 2017.

Sonderführungen

21. April 2017: Rot-Kreuz-Museum Salzburg.
28. April 2017: Maxglaner Kirchenviertel.
10. Juni 2017: Bergbaumuseum Achthal.
30. Juni 2017: Ausstellung „Marlis Huber“.

Näheres zu den Veranstaltungen S. 2–21.

Bitte beachten Sie: Die nächste Ausgabe von „Landes-
geschichte aktuell“ erscheint erst im Oktober 2017.

Freunde-Veranstaltungen

Donnerstag, 20. April 2017, 19 Uhr:

Vortrag von Ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Brunhilde Scheuringer:

Damit Wissen nicht verloren geht – auf den Spuren der „volksdeutschen“ Flüchtlinge in Salzburg nach 1945.

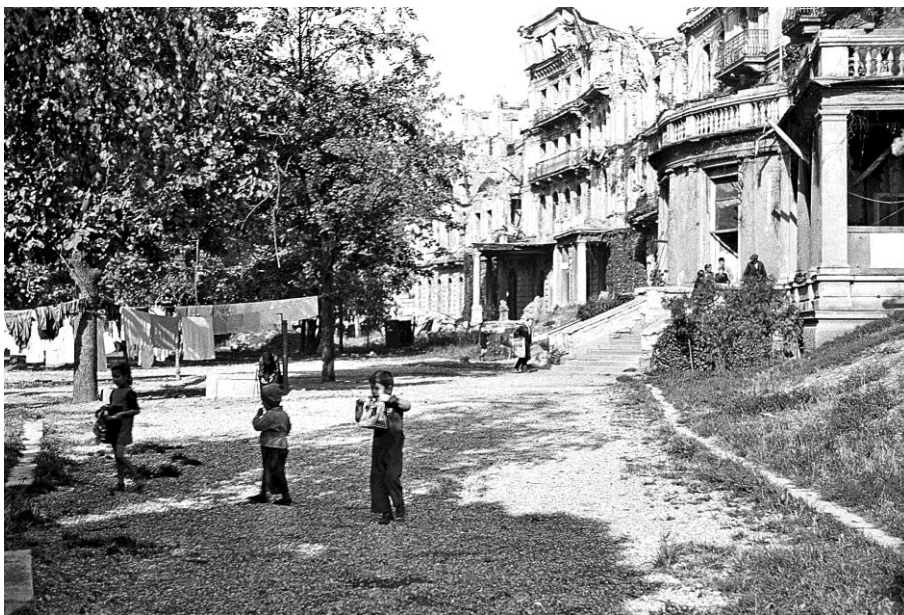
Müllnerbräu, Saal 3

Wie der Titel besagt, geht es um die Bewahrung des Wissens über die „volksdeutschen“ Flüchtlinge und die Suche nach Spuren, die sie in Salzburg hinterlassen haben. Bedingt durch die Kriegswirren 1944/45 und deren Folgen fanden sie bei ihrer Ankunft eine Zusammenbruchs- und Mangelgesellschaft vor. Sie wurden daher in dieser Notgemeinschaft vornehmlich als ein zusätzlicher Belastungsfaktor wahrgenommen. Mit den Jahren und Jahrzehnten haben sie sich aber so umfassend in die Gesellschaft integriert, dass sie im kollektiven Bewusstsein kaum noch präsent sind. In den Medien wird allenfalls bei besonderen Gedenktagen oder Gedenkfeiern über sie berichtet.

Bedingt durch seine geographische Lage erreichten vor allem Fluchtbewegungen aus dem Südosten Europas sowie aus der Tschechoslowakei Österreich. Im Bundesland Salzburg dürften schätzungsweise 30.000 „volksdeutsche“ Flüchtlinge geblieben sein, rund 12.000 davon in der Stadt Salzburg. Die überwiegende Mehrheit der damals als staatenlos geltenden Menschen kam, der zahlenmäßigen Rangordnung nach, aus vier Ländern: Jugoslawien, CSSR, Rumänien und Ungarn. Neben dieser Zuordnung in der amtlichen Statistik entwickelte sich sehr bald ein gruppenspezifisches Zugehörigkeitsgefühl bzw. auch eine gruppenspezifische Zuschreibung, die sich am mitgebrachten siedlungsgeschichtlichen, sozioökonomischen und kulturellen Erbe orientierte. Für Salzburg kristallisieren sich deutlich drei Gruppen heraus, die Donauschwaben, die Sudetendeutschen und die Siebenbürger Sachsen. Deren mitgebrachtes Erbe hatte einen deutlichen Einfluss auf die Art und Weise ihrer gesellschaftlichen Integration.

Die „volksdeutschen“ Flüchtlinge mussten in den Anfangsjahren rechtliche, ökonomische und soziale Benachteiligungen hinnehmen. Doch sie nahmen ihre Integration selbst in die Hand, indem sie eigene institutionelle Strukturen aufbauten, dadurch Hilfs- und Wohnbauprogramme initiierten und eine Entwicklung vom „Rechtlosen zum Gleichberechtigten“ (Machunze) einleiteten. Es kam zu einer guten Zusammenarbeit mit politischen und kirchlichen Vertretern, mit Dienststellen in Stadt und Land, aber auch Hilfsorgani-

sationen im In- und Ausland. Nachdem durch die Fluchtgeneration die Basis geschaffen war, ist für die nachkommende Generation durch Schulbesuch, Freundeskreis, Freizeit, Beruf und Heirat Salzburg bzw. Österreich Bezugsrahmen ihrer Lebensplanung geworden. Dies erklärt auch das Desinteresse der nachkommenden Generation an den Landsmannschaften der „Volksdeutschen“. Die Zusammenschlüsse hatten zum Ziel, einen gemeinsamen Erinnerungsraum von früherer Heimat, kulturellem Erbe und Flucht sowie Aufbauleistung im Aufnahmeland zu schaffen.



Das Hotel de l'Europa war ein wichtiger Versammlungsort Volksdeutscher Flüchtlinge. Die Aufnahme der Hotelruinen entstand im September 1947 (Foto: Stadtarchiv Salzburg, Fotoarchiv Franz Krieger).

Dieses Wissen sollte im kollektiven Gedächtnis der Gruppe verankert werden, was im Wesentlichen nur bei der Fluchtgeneration gelang. Beispielfhaft einige Spuren im öffentlichen Raum:

Siebenbürger Sachsen: Siedlung Sachsenheim bei Elixhausen mit neu gestaltetem Wappen im Ortszentrum; Donauschwaben: „Haus der Donauschwaben“ in der Herrnau, Friedensstraße 14 und Gedenkstätte auf dem Salzburger Kommunalfriedhof (2016); Sudetendeutsche: Ehrenmal auf dem Salzburger Kommunalfriedhof, Kloster und Kapelle der Eucharistieschwestern in der Herrnau, Friedensstraße.



Barackenlager an der Alpenstraße am Areal des ehemaligen Lagers Glasenbach (Foto: Stadtarchiv Salzburg, Fotosammlung).

Die Vortragende: Dr. Brunhilde Scheuringer, Ao. Professorin für Soziologie i. R. an der Universität Salzburg.

Diplomstudium Sozialwirtschaft an der Universität Erlangen-Nürnberg, Diplomsozialwirt 1968. Assistentin an der Universität Linz, Promotion zum Dr. rer. pol. 1972. Referatsleiterin für Arbeitsmarktpolitik und Statistik beim Landesarbeitsamt Salzburg 1973–1976. Assistentin am Institut für Soziologie und Kulturwissenschaften 1977–1982, Habilitation 1983 und Verleihung der Venia Docendi für Soziologie. 1983–2008 Ao. Universitätsprofessorin für Soziologie an der Universität Salzburg.

Forschungsschwerpunkte: Sozialstrukturanalyse im europäischen Vergleich, Arbeits- und Berufssoziologie, Migrationssoziologie.

Publikationen zum Thema „volksdeutsche“ Flüchtlinge:

Habilitationsschrift: 30 Jahre danach. Die Eingliederung der volksdeutschen Flüchtlinge und Vertriebenen in Österreich. Abhandlungen zu Flüchtlingsfragen, Bd. XIII, Wien 1983.

Das Schicksal der Volksdeutschen in den Nachfolgestaaten der Habsburgermonarchie nach dem Zweiten Weltkrieg, in: Erich Zöllner (Hg.), Wellen der Verfolgung in der österreichischen Geschichte (Schriften des Instituts für Österreichkunde 48), Wien 1986, S. 155–172.

Szenarien zur Integration der volksdeutschen Flüchtlinge und Vertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg in Österreich, in: Ingrid Böhler und Rolf Steininger (Hg.), Österreichischer Zeitgeschichtetag 1993, Innsbruck–Wien 1995, S. 225–229.

Die sozialen Milieus der Volksdeutschen in der Stadt Salzburg nach 1945, in: Hanns Haas, Robert Hoffmann und Robert Kriechbaumer (Hg.), Städtische Lebenswelt(en) seit 1945, Wien 2000, S. 119–154.

Freitag, 21. April 2017, 14 Uhr (Gruppe 1), 15 Uhr (Gruppe 2):

Sonderführung durch das **Rot-Kreuz-Museum Salzburg**, Sterneckstraße 32.
Eintritt frei, Spenden erbeten. Die Führung findet in zwei Gruppen statt, falls die erste Gruppe überbucht ist, bitten wir um etwas Geduld.

1928 eröffnete Dr. Christian Varnschein, der erste Organisator der Salzburger Freiwilligen Rettungsgesellschaft, das neue Rettungsheim in der Paris-Lodron-Straße 8a. Ein Jahr später gründete er hier das erste Rettungsmuseum in Europa, das beim Bombenangriff vom 11. November 1944 zerstört wurde.

In den 1970er Jahren begann Peter Schober mit der Reaktivierung des Museums. 1979 konnte es als Rotes-Kreuz-Museum wieder eröffnet werden.

Heute sorgen gemeinsam mit Kustos Schober zwanzig Mitarbeiter für einen reibungslosen Ablauf in der Museumsarbeit.



Das Museum verfügt neben zahlreichen Schaukästen und Ausstellungsstücken über einen eigenen Fuhrpark, beginnend von diversen Fahrrädern über zwei Räderbahnen bis hin zu zwölf RK-Oldtimern.



Fotos: Rot-Kreuz-Museum Salzburg.

Freitag, 28. April 2017, 14 Uhr:

Vereinskassier Heinz Oberhuemer führt durch das Maxglaner Kirchenviertel.

Treffpunkt: Kirchplatz in Maxglan.

Eintritt frei.



Weitere Freunde-Veranstaltungen:

Samstag, 20. Mai, 10 bis 17 Uhr:

Die Freunde der Salzburger Geschichte und die Sektion Freunde des Stadtarchivs beteiligen sich am Tag der Archive im Haus der Stadtgeschichte. Vereinspublikationen werden aus diesem Anlass zu Sonderpreisen angeboten und ein Beratungsnachmittag wird durchgeführt, bei dem Experten des Stadtarchivs und der Freunde gemeinsam private Schätze begutachten (Näheres siehe S. 29 f.).

Mittwoch, 24. bis Sonntag, 28. Mai 2017:

Exkursion Slowakei – Zipserland mit Höhepunkten der Gotik. Reiseleitung: Obmann Dr. Peter F. Kramml und lokale Reiseleiter. Reisezusammenstellung: Peter Matern (Näheres in der letzten Ausgabe; die Reise ist ausgebucht).

Salzburger Numismatische Gesellschaft (SNG)



Aktuelle Veranstaltungen der Salzburger Numismatischen Gesellschaft:

Dienstag, 25. April 2017:

Vortrag Mag. Ulrich Höllhuber: „Reisen zu griechischen Münzstätten. Eine Spurensuche in Italien und Griechenland“.

Mittwoch, 3. bis Sonntag, 7. Mai 2017:

SNG-Reise nach London, Besuch des Münzkabinetts im British Museum. Stadtbesichtigung und Museumsbesuche.

Anmeldung unter sng@salzburger-geschichte.at

Samstag, 10. Juni 2017, 14 Uhr:

Führung durch das **Bergbaumuseum in Achthal**, Teisendorfer Straße 63, einem Ortsteil des Marktes Teisendorf im Rupertiwinkel.

Kosten: 4 Euro/Person (Eintritt und Führung).

Anfahrt zum Bergbaumuseum:

Sie fahren entweder auf der Autobahn A 8 München–Salzburg bis zur Anschlussstelle Neukirchen und folgen der Beschilderung „Bergbaumuseum Achthal“. Auf der Staatsstraße 2102 erreichen Sie nach ca. 5 km auf der linken Seite das Museum.

Aus Richtung Traunstein kommend fahren Sie auf der Bundesstraße 304 Richtung Freilassing bis nach Oberteisendorf. Aus der Richtung Freilassing kommend fahren Sie ebenfalls auf der Bundesstraße 304 über Teisendorf bis nach Oberteisendorf.

Hier folgen Sie auch der Beschilderung „Bergbaumuseum Achthal“ über die Staatsstraße 2102 und erreichen nach ca. 4 km auf der rechten Seite das Bergbaumuseum.

Das Bergbaumuseum Achthal gibt Zeugnis über die Jahrhunderte alte Eisengewinnung am Teisenberg in der Nähe von Neukirchen und von der Verarbeitung im nahe gelegenen Achthal. Die Gegend ist auch geschichtlich interessant, da bis 1810 (Angliederung an Bayern) die Grenze zwischen dem Erzstift Salzburg und Bayern mitten durch die Erzlagerstätten verlaufen ist.



Am 2. Oktober 1537 gründete Erzbischof Matthäus Lang die Eisengewerkschaft Achthal, an der viele bekannte Salzburger Familien beteiligt waren. Die Geschichte der Eisengewerkschaft Achthal endete erst am 22. November 1919 durch den Verkauf an den bayerischen Bergärar, der den Betrieb noch bis zum 12. Dezember 1925 weiterführte. Danach wurde der Bergbau und die Verhüttung in Neukirchen und Achthal eingestellt.

Das Bergbaumuseum im ehemaligen Verwaltergebäude der Eisengewerkschaft Achthal dokumentiert die über 400-jährige Geschichte des Erzbergbaus in Neukirchen und des dazugehörigen Hüttenwesens in Achthal. Die Geschichte des Eisens ist die Geschichte der Kultur in dieser ehemals salzburgischen Region.

Das Museum informiert über den salzburgischen und bayerischen Bergbau und die wechselvolle Geschichte in dieser Gegend. Es vermittelt an Hand des Schaustollens das Wissen über die Arbeitsweise und die Lebenswelt der Bergknappen in der damaligen Zeit.

Neben vielen Modellen, z. B. über die Lage der Stollen in der Natur und Anordnung im Berg, wird am Hochofenmodell (siehe Abbildung) der Weg vom Erz über die Eisengewinnung bis zum fertigen Gussprodukt veranschaulicht.



In der Modellschreinerei wird die mühselige Vorbereitung der Holzform und des Einformkastens aufgezeigt. Die zahlreich gesammelten Gussexponate geben einen Überblick über die Kunst der Hüttenarbeiter, Former und Gießer. Die Qualität des Achthaler Kunstgusses war weit über die damaligen Grenzen hinaus bekannt.

Aus den bescheidenen Anfängen der Heimatstube Achthal im Jahre 1984 ist durch mehrmalige Erweiterung das Bergbaumuseum Achthal entstanden. Eine grundlegende Umgestaltung in den Jahren 1999 und 2000 führte zum heutigen Schwerpunkt-museum für den Bayerischen Erzbergbau. Das Museum umfasst 24, jeweils thematisch gegliederte Räume mit insgesamt fast 500 m² Ausstellungsfläche. Die heute zum Teil noch bestehenden und in Privatbesitz befindlichen Gebäude der ehemaligen Eisengewerkschaft vervollständigen den Eindruck des früheren Hüttenortes Achthal.

Fotos: Bergbaumuseum Achthal, Schwedler.

Freitag, 30. Juni 2017, 15 Uhr:

Führung durch die Ausstellung „**Marlis Huber – Landschaften und Porträts**“ im Museumspavillon im Mirabellgarten.

Durch die Ausstellung führt Dr. Vita Huber-Hering.

Eintritt frei.

Als „Tigermalerei“ bezeichnete Oskar Kokoschka die Bilder der Salzburger Malerin Marlis Huber, die zwischen 1953 und den späten Neunzigerjahren entstanden: Landschaften, Städte und Porträts. Sie lebte in Salzburg, Paris, Luxemburg und Brüssel und malte mit temperamentvoller Ausdruckskraft und expressiver Farbgebung. Ihre Porträts bestechen durch psychologische Verdichtung, die Grafik durch Schwung und präzise Beobachtung.

Die Stadt Salzburg präsentiert zum ersten Mal eine Einzelausstellung der österreichischen Künstlerin Marlis Huber. Diese Ausstellung im Museumspavillon im Mirabellgarten ist von 24. Mai bis 1. Juli 2017, Montag bis Freitag 14:00–18:00 Uhr, Samstag 11:00–15:00 Uhr, geöffnet.

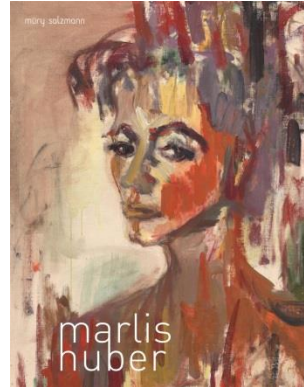


Salzburg, um 1978, Öl auf Karton und Spanplatte, 71 x 100 cm.

Die Theaterwissenschaftlerin und Dramaturgin Dr. Vita-Huber Hering, die Schwester der Künstlerin, hat über diese in Band 35 der Schriftenreihe „Salzburg Archiv“ (2014) einen Beitrag publiziert (S. 443–454): Die Malerin und Juristin Dr. Marlis Huber-Breuckmann (1932–2012).

Ihr neues Buch „Marlis Huber 1932–2012“ (152 Seiten mit zahlr. Farb- und SW-Abb., Hardcover, ISBN 978-3-99014-142-7) ist Ende 2016 im Müry Salzmann Verlag erschienen.

Coverbild: Müry Salzmann Verlag.



Samstag, 1. Juli 2017, 8 bis 18 Uhr:

Busfahrt nach Oberösterreich: 500 Jahre Reformation, Spätgotik in Gampern, St. Georgen im Attergau und seine Kirchen und Museen.

Reiseleitung: Obmann Dr. Peter F. Kramml und Heinz Oberhuemer.

Busfahrt zum Evangelischen Museum in Rutzenmoos bei Regau im Hausruckviertel. Führung durch das Museum, das 2017 den Schwerpunkt „500 Jahre Reformation“ hat. Anschließend Weiterfahrt nach Gampern, Führung durch die spätgotische Pfarrkirche des Hl. Remigius mit dem drittgrößten gotischen Flügelaltar Oberösterreichs. Gemeinsames Mittagessen in Sankt Georgen im Attergau. Führungen im Aignerhaus, einem im Attergau typischen Mitterteinn-Haus, und im Pfarrmuseum mit Schätzen aus dem Pfarrarchiv, darunter dem ältesten Ablassbrief Oberösterreichs von 1299. Besuch bei der Ausgrabungsstätte von Hügelgrabfunden (ausgestellt im Haus der Kulturen) und der Pfarrkirche sowie der Kalvarienbergkirche, in denen sich Teile der Ausstattung der ehemaligen Salzburger Andräkirche am Platzl befinden. Die Führungen am Nachmittag werden von Vorstandsmitgliedern des Heimatvereins Attergau gehalten.

Kosten: € 38/Person. Leistungen: Busfahrt, Eintritte und Führungen.

Das Evangelische Museum Rutzenmoos

Aus Anlass „500 Jahre Reformation“ besuchen wir das Evangelische Museum Oberösterreich im ehemals evangelischen Schulgebäude von Rutzenmoos. Hier werden wir zunächst in die Thematik eingeführt und begegnen den großen Wegbereitern der Reformation, Paulus, Augustinus und Abt Johann Staupitz von St. Peter in Salzburg.



Schriftliche Anmeldung unbedingt erforderlich



Anmeldekarte Busfahrt nach Oberösterreich

Ich/Wir melde(n) mich/uns verbindlich für die Busfahrt
am 1. Juli 2017 an.

Anzahl der Teilnehmer:

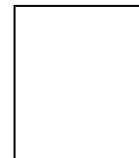
Datum, Unterschrift

Man begegnet der Theologie Luthers, den 95 Thesen und seinem Bezug zu Oberösterreich. Dem Weg der Reformation durch Europa ist ein weiterer Raum gewidmet und in einer kleinen Bibliothek erfährt man, welche Bedeutung Bücher und Druckschriften für die Ausbreitung der Reformation hatten. Mit dem religiösen Aufbruch wuchs vor allem bei den Adeligen Oberösterreichs ein neues Selbstbewusstsein. Man begegnet Johannes Kepler und Dorothea Jörger und sieht bedeutende Bauwerke jener Zeit. Nur wenige Schritte genügen, um von der Blüte evangelischen Lebens zur „Gegenreformation“ zu gelangen. Das „Frankenburger Würfelspiel“, der Bauernkrieg, zeugt unter anderem von dieser bedrückenden Zeit. Der evangelische Glaube blieb im Untergrund weiter lebendig. Erst am 13. Oktober 1781 erließ Kaiser Josef II. das Toleranzpatent. Nach 100 Jahren Ausbreitung des evangelischen Glaubens und darauffolgenden 160 Jahren Verbot und Verfolgung brachte dies den großen Wendepunkt in der Geschichte des Protestantismus in Österreich. Von da an wurde der evangelische Glaube wieder geduldet, die Evangelischen durften eigene Bethäuser errichten. Das Protestantengesetz 1861 gab den Evangelischen größere Freiheit, aus den Bethäusern wurden nun evangelische Kirchen. Das evangelische Leben wird bis in die Gegenwart dargestellt und da Generationen von Evangelischen ihre Verwurzelung im Glauben ganz besonders den evangelischen Schulen verdanken, bietet der letzte Raum des Museums ein kleines „Schulmuseum“.

✂ ···········

Absender:

***Bitte Name, Adresse und auch
Telefonnummer angeben!***



An die
Freunde der Salzburger Geschichte
Postfach 1
5026 Salzburg

Die Pfarrkirche Gampern und ihr Flügelaltar

Die römisch-katholische Pfarrkirche der Gemeinde Gampern im Bezirk Vöcklabruck in Oberösterreich ist dem heiligen Remigius geweiht. Eine Kirche wurde hier bereits 1383 urkundlich genannt. Gampern und seine Umgebung wurde von Salzburg-St. Peter, den Klöstern Mondsee und Mattsee missioniert und war bis 1900 Mattseer Pfarre. Die spätgotische zweischiffige Hallenkirche mit Stern- u. Netzrippengewölbe wurde 1480 bis 1486 erbaut.



Innenansicht der Pfarrkirche des hl. Remigius von Gampern (Foto: Thomas Ledl).

1486 bis 1507 entstand der mächtige Flügelaltar, gestiftet vom Passauer Dompropst Wilhelm von Nothafft, dessen Porträt am Predellenbild zu erkennen ist. Der Hochaltar als bedeutender spätgotischer Flügelaltar ist wohl ein Frühwerk des Meisters des Hallstätter Flügelaltars Lienhart Astl.

Die Malereien stammen mit großer Wahrscheinlichkeit von Michael Wolgemut (1434–1519) und seiner Schule in Nürnberg. Sein Porträt ist am zweiten Passionsbild rechts oben mit Stab und Pinsel zu erkennen. Bei geöffneten Flügeln des Altares sieht man im Schrein drei lebensgroße Figuren: Bischof Remigius, den Patron der Kirche, Maria als Himmelskönigin und den Not-

helfer und Märtyrer Pantaleon. In den Flügelreliefs sind Szenen aus dem Marienleben dargestellt: Maria Verkündigung, Maria Heimsuchung, die Geburt Christi und die Darstellung im Tempel. Gekrönt ist das Altarbild vom Gesprenge. Darüber ist der Auferstandene zwischen Maria und Johannes zu sehen.

Von den ursprünglich vier Pedrella-Gemälden sind nur noch zwei vorhanden (Verkündigung und Darstellung im Tempel mit dem Stifter). Die beiden anderen Tafeln (Geburt Christi und Anbetung der Könige) befinden sich in der Stiftsgalerie von Seitenstetten.

Eine Seltenheit ist auf der Rückseite des Altares zu sehen: die Darstellung des Jüngsten Gerichtes, als „Gamperner Hölle“ bekannt. Hier erscheint Christus auf dem Regenbogen thronend als Weltenrichter, ihm zur Seite sind Maria und Johannes der Täufer. Auf der linken Seite steigen die Geretteten, die Erlösten, aus den Gräbern. Rechts werfen Teufel die Verdammten in den Höllenrachen. Die Bischöfe Erasmus, Nikolaus, Rupert und Wolfgang begrenzen die „Gamperner Hölle“.



Das Aignerhaus in St. Georgen im Attergau (Foto: Heimatverein Attergau).

St. Georgen im Attergau

Den Nachmittag verbringen wir in St. Georgen im Attergau, einer Marktgemeinde im Bezirk Vöcklabruck im Hausruckviertel. Vorstandsmitglieder des Heimatvereins Attergau führen uns dort im Aignerhaus, einem im Attergau typischen Mittertenn-Haus, und im Pfarrmuseum mit Schätzen aus dem Pfarrarchiv, darunter dem ältesten Ablassbrief Oberösterreichs von 1299. Wir be-

suchen die Ausgrabungsstätte von Hügelgrabfunden (ausgestellt im Haus der Kulturen) und die dem hl. Georg geweihte Pfarrkirche (erbaut 1389–1406) sowie die Kalvarienbergkirche, in denen sich Teile der Ausstattung der ehemaligen Salzburger Andräkirche am Platzl befinden.



Der römische Grabstein aus St. Georgen im Attergau, bis 1970 an der Außenseite des Chores der Pfarrkirche eingemauert, heute im Pfarrmuseum St. Georgen/Attergau (Foto: Heimatverein Attergau).

Samstag, 16. bis Sonntag, 17. September 2017:

Zweitägige Busfahrt zur Bayerischen Landesausstellung 2017 in Coburg, Klöster Banz (bei Bamberg) und Heilsbronn (bei Ansbach)

Reiseleitung: Obmann Dr. Peter F. Kramml und Peter Matern.

Zweitägige Busreise zur Bayerischen Landesausstellung 2017 „Ritter, Bauern, Lutheraner“ in Coburg. Führung durch die Ausstellungen in der Veste Coburg (3 Gruppen), Stadtführung durch Coburg, den Stammsitz der Fürsten von Sachsen-Coburg-Gotha. Im Zuge dieser Führung (2 Gruppen) wird der zweite Ausstellungsteil in der Kirche St. Moriz besucht. Bei der Anreise Besichtigung der bekannten Klosterkirche des ehemaligen Benediktinerklosters Banz nördlich von Bamberg, die das Obermaintal beherrscht. Gemeinsames Mittagessen in der Klosterschänke Kloster Banz. Die Nächtigung in Coburg erfolgt im Hotel Vienna House Easy Coburg. Auf der Rückfahrt besuchen wir die Klosterkirche der 1132 gegründeten, ehemaligen Zisterzienser-

abtei Heilsbronn im mittelfränkischen Landkreis Ansbach, die von 1297 bis 1625 Grablege der Hohenzollern gewesen war. Die Führung wird einen Schwerpunkt auf die markanten Hochgräber der Hohenzollern legen.

Kosten: € 160 im DZ, € 190 im EZ/Person. Leistungen: Busfahrt, Nächtigung mit Frühstück, Mittagessen in der Klosterschänke Banz, Eintritte und Führungen.

Bayerische Landesausstellung 2017

An originalen Schauplätzen zeigt die Bayerische Landesausstellung anlässlich des Reformationsjubiläums 2017 mit „Rittern, Bauern, Lutheranern“ ein Panorama der Zeit um und nach 1500 – kostbare und ungewöhnliche Objekte erzählen die Geschichte einer Epoche des Umbruchs und Aufbruchs. Die Ritter kämpften ihren letzten Kampf, die Bauern erhoben sich und in den Städten gährte es. Buchdruck, Flugschriften und Kampflieder brachten neue Ideen unter die Leute, jahrhundertealte Gewissheiten gerieten ins Wanken. Vor allem in Süddeutschland, in Franken, Schwaben und Altbayern, entschied sich Erfolg oder Misserfolg der evangelischen Bewegung. Von der Veste Coburg aus verfolgte Martin Luther den Augsburger Reichstag von 1530, von dem sich alle eine Lösung der Konfessionsfrage erhofften.

Die Ausstellung zeigt das Leben auf dem Land, in der Stadt, in den Klöstern und in den Ritterburgen. Kostbare und ungewöhnliche Originale aus der Zeit, Kunstwerke von Dürer, Cranach und vielen anderen Meistern, eindrucksvolle Inszenierungen und moderne Ausstellungstechnik helfen bei der Antwort auf die Fragen: Was trieb die Menschen in bewegten Zeiten um?, Wurde die Welt wirklich durch die Ideen und Schriften Martin Luthers verändert?, Und was hat das mit uns heute zu tun?

Über die Ausstellung in den Kunstsammlungen der Veste Coburg hinaus gehören die Außenbereiche der Veste, der Weg in die Stadt und die evangelisch-lutherische Kirche St. Moriz zum Gesamterlebnis der Coburger Landesausstellung. Die spätgotische Hallenkirche mit dem einzigartigen Herzogsgrabmal der Spätrenaissance und den frühklassizistischen Einbauten des 18. Jahrhunderts präsentiert sich in neuem Glanz. In St. Moriz wird eine ergänzende Ausstellung präsentiert, die sich nicht auf die Zeit Luthers beschränkt. Ausgehend vom historischen Ort steht zunächst die Reformation in



Coburg und im Coburger Land im Mittelpunkt. In St. Moriz hielt Martin Luther zu Beginn seines Coburger Aufenthalts 1530 sieben Predigten, die hier vorgestellt werden. Ein anderes Thema bietet die für die jeweilige Konfession spezifische Architektur von Kirchenbauten und -innenräumen. Gerade das konfessionell vielfältige Franken bietet hierfür viele markante Beispiele. Die Kirche St. Moriz bleibt auch während der Ausstellung Gottesdienstraum und Ort für Konzerte.



Die Veste Coburg vom Hofgarten aus gesehen (Foto: Störfix).

Die ehemalige Residenzstadt Coburg

Die kreisfreie Stadt im bayerischen Regierungsbezirk Oberfranken war vom 16./17. Jahrhundert bis 1918 Residenzstadt der Herzöge von Sachsen-Coburg, von der Mitte des 19. bis Ende des 20. Jahrhunderts Garnisonsstadt. Über der Stadt erhebt sich mit der Veste Coburg eine der größten Burganlagen Deutschlands. Coburg hat eine gut erhaltene Altstadt, die durch noch vorhandene Teile der Stadtmauer begrenzt ist. Die Stadt ist reich an sehenswerten Bauwerken, Brunnen, Gedenkstätten und historischen Ensembles, Bodendenkmälern, Flurdenkmälern und Gartendenkmälern.

Zwischen 1586 und 1633 war Coburg erstmals Residenz und Hauptstadt des selbständigen Herzogtums Sachsen-Coburg. In dieser Zeit entstanden in



Coburg unter Herzog Johann Casimir einige Renaissancebauten, die noch das Stadtbild prägen. Nach einer Periode von 1680 bis 1699 unter Herzog Albrecht wurde Coburg 1735 abermals Residenzstadt, diesmal der Herzöge von Sachsen-Coburg-Saalfeld und ab 1826 von Sachsen-Coburg und Gotha. Anfang des 19. Jahrhunderts wurde das Residenzschloss Ehrenburg neu gestaltet.

Der Schlossplatz erhielt mit dem neuen Hoftheater, den Arkaden und dem erweiterten Hofgarten sein heutiges Aussehen.

Wichtig für die Stadtentwicklung war die 1858 errichtete Eisenbahnverbindung. Kaiser, Zaren, Könige und Fürsten kamen oft zum Besuch ihrer Verwandtschaft nach Coburg.

Prinz-Albert-Denkmal auf dem Marktplatz Coburg (Foto: Störfix).

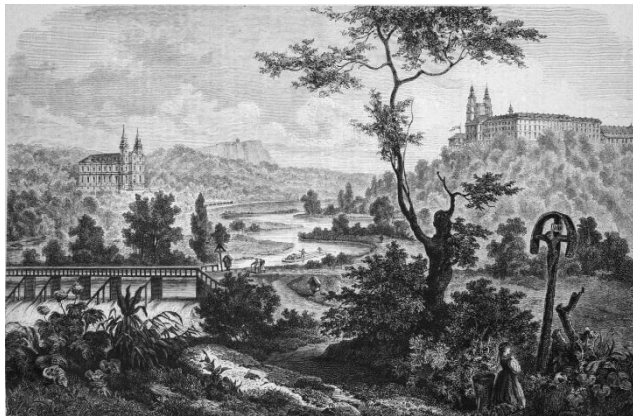
Der in der Neubauepoche des 19. Jahrhunderts in Coburg entstandene neugotische Bebauungsring gilt als ein städtebauliches Juwel und in seiner Geschlossenheit einzigartig auf dem europäischen Kontinent. Coburg gehört aber auch zu den Städten Deutschlands mit einem bedeutenden Bestand an Jugendstilbauten, entstanden zumeist kurz nach 1900.

Am 14. November 1918 endete mit dem Rücktritt des Herzogs Carl Eduard von Sachsen-Coburg und Gotha die Monarchie.

Das Kloster Banz – ein Barockjuwel über dem Maintal

Die um 1070 durch Gräfin Alberada von Schweinfurt und ihren Mann, den Grafen Hermann von Habsberg-Kastl, auf der Burgstelle der ehemaligen Burg Banz gegründete Benediktiner-Abtei war bis zur Säkularisation 1802 das älteste Kloster am Obermain. In den Jahren von 1565 bis 1568 gab es Auseinan-

dersetzungen zwischen dem Herzog von Sachsen und den Bischöfen von Würzburg und Bamberg um das Kloster, das im Zuge dieses Streits von Bewaffneten besetzt wurde. Die Auseinandersetzung gipfelte 1568 mit dem Auszug des gesamten Konvents und des Abts Georg von Henneberg, die alle zum Protestantismus übertraten. Erst sieben Jahre später wurde Banz auf Wunsch des Würzburger Bischofs erneut besiedelt.



Nach dem Dreißigjährigen Krieg musste das Kloster neu gebaut werden. Die Äbte Eucharius Weiner und Kilian Düring beauftragten Leonhard Dientzenhofer und nach dessen Tod 1707 seinen Bruder Johann. Die Bauarbeiten begannen 1698.

Schriftliche Anmeldung unbedingt erforderlich

✂

Anmeldekarte Zwei-Tage-Reise nach Coburg

Ich/Wir melde(n) mich/uns verbindlich für die Reise nach Coburg
von 16. bis 17. September 2017 an.

Anzahl der Teilnehmer:

Zimmerwunsch (EZ/DZ):

Datum, Unterschrift

1719 wurde die dem St. Dionysius und St. Petrus geweihte Kirche konsekriert. Die besondere Bedeutung der Klosterkirche liegt in der Raumgestaltung durch Johann Dientzenhofer. Während die auf der anderen Mainseite gelegene Wallfahrtskirche Vierzehnheiligen (erbaut 1743–1772, im Wesentlichen durch Balthasar Neumann) ein Rokoko-Bauwerk höchsten Grades ist, handelt es sich bei der Kirche von Banz um ein Musterbeispiel des süddeutsch-böhmischen Barocks. Wie das Benediktinerstift Melk das Donautal, so beherrscht in entsprechend kleinerem Maßstab Banz das Obermaintal.

In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts genoss Kloster Banz als Stätte der Katholischen Aufklärung und wegen seiner gelehrten Mönche reichsweiten Ruf. 1814 erwarb Herzog Wilhelm in Bayern die ehemalige Klosteranlage, die in der Folge als „Schloss Banz“ bezeichnet wurde. Heute ist das einstige Kloster im Besitz der Hanns-Seidel-Stiftung und dient ihr als Tagungsstätte.

Heilsbronn – Grablege der Hohenzollern

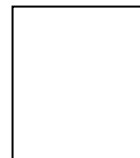
Bischof Otto I. von Bamberg gründete das Kloster 1132. Von 1297 bis 1625 war das Münster die Grablege der Hohenzollern. Nach der Reformation wurde das Kloster 1578 aufgelöst. Die Klosterschule wandelte man 1582 in eine Fürstenschule um, die 1737 mit dem Gymnasium Ansbach vereinigt wurde.

✂

Absender:

Tel.-Nr.:

***Bitte Name(n) aller Reiset Teilnehmer/
innen und Adresse vollständig
angeben!***



An die
Freunde der Salzburger Geschichte
Postfach 1
5026 Salzburg

Die Klosterkirche wurde 1132 bis 1139 als romanische Basilika errichtet, wurde aber bald gotisch umgestaltet und erweitert. Das Mittelschiff, das nördliche Seitenschiff, Teile des Querschiffs und der Choranlage sind vom romanischen Bau noch erhalten. Veränderungen, die vor allem in der Barockzeit stattfanden, wurden nach dem Zweiten Weltkrieg rückgängig gemacht. Dabei wurde der ursprüngliche Zustand weitgehend wieder hergestellt. Der spätgotische Hauptaltar wird dem Künstlerkreis um Michael Wolgemut zugeschrieben. Seitlich im Chor befindet sich ein ebenfalls spätgotisches Sakramentshäuschen. Im Mittelschiff, das noch die Formen der Romanik zeigt, befinden sich die Grablegen mehrerer Kurfürsten von Brandenburg sowie Markgrafen von Ansbach. Als bedeutendes Zeugnis frühgotischer Klosterarchitektur aus dem ersten Viertel des 13. Jahrhunderts ist das ehemalige Refektorium der Mönche erhalten geblieben (Foto: Moros).



Freitag, 20. Oktober 2017, 15 Uhr:

Besichtigung der Ausstellung zum 300. Geburtstag von Kaiserin Maria Theresia im **Stiftsmuseum Mattsee** mit Kustos Josef Sturm.
Eintritt frei, Spenden erbeten.

Freunde-Vorträge im Herbst 2017 (Müllnerbräu, Saal 3)

Donnerstag, 12. Oktober 2017, 19 Uhr:

Mag. Dr. Peter Klammer: 800 Jahre Markt Mauterndorf. Das Salzburger Domkapitel und seine bedeutendste Besetzung: Die Herrschaft Mauterndorf (1002–1806).

Donnerstag, 9. November 2017, 19 Uhr:

Georg Antretter M. A.: Franz Zell (1866–1961), der fast vergessene Münchener Architekt und sein Salzburger Wirken.

Donnerstag, 30. November 2017, 19 Uhr:

Mag. Jutta Baumgartner, Simon Edlmayr BA und Mag. Dr. Gerald Hirtner: Ernährung in Salzburg in der Frühen Neuzeit.

Wissensstadt Salzburg

Salzburg ist eine Bildungs- und Wissensstadt. In vielen Kindergärten, Schulen, Universitäten, Hochschulen, Museen, Archiven, Bibliotheken und innovativen Unternehmen passiert täglich Wissensarbeit. Mehr als 500 Einrichtungen sind an der Schnittstelle Wissen, Bildung und Kultur angesiedelt. Überall wird Wissen erzeugt, vermittelt und weitergesponnen. Um dieses vielfältige Know-how über die einzelnen Institutionen hinweg zu nutzen und weiterzuentwickeln, hat die Stadt Salzburg das Projekt Wissensstadt ins Leben gerufen. Die „Marke“ Wissensstadt soll stärker geprägt und lokal wie international etabliert werden.

Die Wissensstadt ist der gemeinsame Auftritt aller Wissenseinrichtungen, die sich durch gemeinsame Projekte und Kooperationen verstärkt vernetzen. Ihr Ziel ist es, das dichte Angebot an Wissen für unterschiedliche Zielgruppen in verschiedenen Lebensbereichen besser sichtbar und nutzbar zu machen, miteinander zu verzahnen und gemeinsam weiterzuentwickeln.

Die Wissensstadt lebt von Projekten, Investitionen, Kooperationen und Netzwerken. Große Wissenseinrichtungen sind bereits eingebunden, aber das Netzwerk soll ständig weiterwachsen. Universitäten, Museen, Bibliotheken, Erwachsenenbildungseinrichtungen bis hin zu Vertreterinnen und Vertretern aus der Wirtschaft zeichnen sich offiziell als Partner der Wissensstadt aus. Durch die starke Vernetzungsarbeit profitieren alle Beteiligten vom gemeinsamen Austausch und bereichern sich gegenseitig, um den fruchtbaren und innovativen Standort Salzburg weiter zu fördern. Denn: Wissen ist für alle da und für alle wichtig!

In der Wissensstadt Salzburg gibt es über 500 Wissenseinrichtungen – vom Kindergarten bis hin zu innovativen Unternehmen, jährlich mehr als 750 Kongresse und Tagungen, über 30 Bibliotheken und Mediatheken mit mehr als 1,5 Millionen Entlehnungen pro Jahr, 25 Museen, die jährlich fast 2 Millionen Besucherinnen und Besucher anlocken, mehr als 40 Medien und Verlage und mehr als 25.000 Studierende.

Näheres zur Wissensstadt und den Aktivitäten und Veranstaltungen finden Sie im Wissensportal der Stadt Salzburg: www.stadt-salzburg.at/wissen

Der Mai 2017 wird als Wissensmonat ein umfangreiches Angebot von Veranstaltungen der verschiedensten Wissenseinrichtungen bieten, jene der Salzburger Archive werden in diesem Heft vorgestellt.

Ein Programmheft wird gerne zugesandt (Bestellung beim Stadtarchiv, Tel. 0662-8072-4700).



Die „Freunde“ als Partner der Wissensstadt Salzburg

Auch der Verein „Freunde der Salzburger Geschichte“ mit seinen vier Sektionen, der Salzburger Numismatischen

Gesellschaft, der Salzburger Archäologischen Gesellschaft, der Paracelsus-Gesellschaft Salzburg und den Freunden des Stadtarchivs, des Fördervereins des Hauses der Stadtgeschichte, zählt zu den Salzburger Wissenseinrichtungen, die sich am Projekt „Wissensstadt“ beteiligen. Daher tragen auch die Vereinspublikationen, wie zuletzt der neuestes Band des „Salzburg Archiv“ oder diese aktuelle Ausgabe von „Landesgeschichte aktuell“ das Logo der Wissensstadt und die „Freunde“ beteiligen sich auch am Wissensmonat Mai 2017 und unterstützen die entsprechenden Aktivitäten des Salzburger Stadtarchivs (siehe S. 29 f.).

Großvorhaben des Stadtarchivs im Rahmen der Wissensstadt Salzburg

Das Stadtarchiv Salzburg (Haus der Stadtgeschichte) beteiligte sich nicht nur an den Wissenstagen im November 2016, sondern es wurde auch für den Wissensmonat Mai 2017 ein umfangreiches Programm erstellt. Vorträge, Sonderführungen und ein Tag des Archivs am 20. Mai 2017 werden durchgeführt. Zudem hat das Stadtarchiv ein österreichweit erstes Online-Migrationsarchiv entwickelt, dass noch im Frühjahr 2017 vorgestellt werden wird. Bis 2019 ist zudem geplant, mit einem „Salisburgensien-Portal“ online zu gehen. Dieses wird die umfangreiche Fachbibliothek des Hauses der Stadtgeschichte und die Bestände des Stadtarchivs erschließen und soll zudem in einem dritten, immer wieder aktualisierten Teil eine Übersicht über das Onlineangebot zur Geschichte der Stadt Salzburg bieten. Gerade in den letzten Jahren sind von vielen Institutionen Datenbanken online gestellt worden, die Wissenswertes zur Geschichte der Stadt Salzburg bieten, aber oft nicht ausreichend bekannt geworden sind (siehe dazu ausführlich S. 43–46 die erstmals angebotene Rubrik „Salzburgs Geschichte online“).



Wissens-Mittwoch im Stadtarchiv

Vorträge im Haus der Stadtgeschichte

Mittwoch, 3. Mai 2017, 18 Uhr 30:

Vortrag von Archivrestaurator Mag. Christian Moser: Das Jahrhundert-Reinigungsprojekt in der Stiftsbibliothek Admont, eine Kooperation mit Salzburger Knowhow.

In der Stiftsbibliothek Admont in der Steiermark, der weltweit größten ihrer Art, wurden hunderttausend Bücher und über zwei Kilometer Regale nach einem bestandsbedrohten Schädlingsbefalls gereinigt. Diese Größenordnung sowie die erstmals eingesetzten Reinigungsmaßnahmen stellen ein Novum auf diesem Gebiet dar.



Mittwoch, 10. Mai 2017, 19 Uhr:

Vortrag von Dr. Bernhard Gotto (München): Von Handlungsstätten zu Erinnerungsorten? Städte als Akteure, Objekte und Überlebende der NS-Diktatur.



Bernhard Gotto vom Institut für Zeitgeschichte München-Berlin hält den einführenden, öffentlichen Abendvortrag zu der vom Fachbereich Geschichte der Universität Salzburg und dem Stadtarchiv Salzburg unter dem Titel „Stadt und Nationalsozialismus. Salzburg im Vergleich“ ausgerichteten Fachtagung (10.–12. Mai 2017).



Mittwoch, 17. Mai 2017, 18 Uhr 30:

Vortrag von Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sabine Veits-Falk:
Schriftstellerin, Ärztin, Missionarin: Drei konträre
Pionierinnen in Salzburg um 1900.

Die Schriftstellerin Irma von Troll-Borostyáni, die
Augenärztin Dr. Rosa Kerschbaumer und die Ordens-
gründerin und Missionarin Maria Theresia Le-
dochowska lebten um 1900 in Salzburg. Die Weltan-
schauungen, Meinungen und Zielsetzungen der drei
„Ausnahmefrauen“ konnten nicht unterschiedlicher
sein.

Fotos: Stadtarchiv Salzburg.

Stadtspaziergänge

Mittwoch, 3. Mai 2017, 16 Uhr:

Stadtspaziergang mit Mag. Thomas Weidenholzer: Verfolgung im National-
sozialismus. Führung anhand der Stolpersteine in der Neustadt.

Treffpunkt und Einführung: Haus der Stadtgeschichte (max. 20 Personen), Anmel-
dung erforderlich, Tel. 0662/8072-4701.

Mittwoch, 17. Mai 2017, 16 Uhr:

Stadtspaziergang mit Dr. Peter F. Kramml: Paracelsus in Salzburg (gemein-
sam mit der Paracelsus-Gesellschaft Salzburg).

Paracelsus-Gesellschaft Salzburg (PGS)



Treffpunkt: Wilfried-Haslauer-Platz (max. 20 Personen), Anmeldung erforderlich,
Tel. 0662/8072-4701.

Mittwoch, 31. Mai 2017, 16 Uhr:

Stadtspaziergang mit Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sabine Veits-Falk: Auf den Spuren von
Straßennamen.

Treffpunkt Haus der Stadtgeschichte (max. 20 Personen), Anmeldung erforderlich,
Tel. 0662/8072-4701.

Wissensmonat Mai 2017: Erstmals Tage der Archive in Salzburg



Von 18. bis 20. Mai 2017 finden im Rahmen des Wissensmonats der Stadt Salzburg erstmals Tage der Archive in der Stadt Salzburg statt.

An diesen drei Tagen sind die führenden Einrichtungen zu unterschiedlichen Terminen geöffnet und gewähren einen Einblick in die Arbeit der Archive und bieten zudem ein reichhaltiges Rahmenprogramm an.

Donnerstag, 18. Mai 2017

Universitätsbibliothek Salzburg

HUT AB Das Universitätsarchiv stellt sich vor

Vortrag: Donnerstag 18. 5. 2017, 10:00 bis 11:00 Uhr

Universitätsbibliothek Salzburg, Hauptbibliothek, Hofstallgasse 2–4, 5020 Salzburg, Bibliotheksaula 1. Stock

Kontakt: Mag. Julian Sagmeister

Die Universität Salzburg schreibt seit Jahrhunderten Erfolgsgeschichte! Damals wie heute ist sie unverzichtbarer Bestandteil des wissenschaftlichen und kulturellen Lebens in Stadt und Land Salzburg. Studenten wie Abraham a Sancta Clara oder Leopold Mozart zählen zu den berühmtesten Absolventen. Bis heute prägt die Universität auch mit ihren Bauten das Stadtbild Salzburgs.

Der Archivar zeigt, wie man die Quellen des reichhaltigen Universitätsarchivs zum Sprechen bringt.

Anmeldungen an: sekretariat.ubs@sbg.ac.at oder 0662/8044-77310.

Teilnehmeranzahl: 40.

Salzburger Landesarchiv

Führungen, Workshops, Tag der offenen Tür
Donnerstag, 18. 5. 2017, 8:30 bis 17:00 Uhr

Salzburger Landesarchiv, Michael-Pacher-Straße 40, 5020 Salzburg
Kontakt: Mag. Dr. Oskar Dohle MAS

Neben grundlegenden Informationen zur Haus- und Hofforschung und zu den jahrhundertealten Beständen im Salzburger Landesarchiv erhalten Interessierte Einblick in die Arbeitswelt der RestauratorInnen und BuchbinderInnen. Die ArchivarInnen sowie die MitarbeiterInnen der archiveigenen Werkstätten stehen natürlich auch für individuelle Fragen gerne zur Verfügung.

Freitag, 19. Mai 2017

Archiv der Erzabtei St. Peter

Die Bestände des Archivs der Erzabtei St. Peter

Führung

Freitag, 19. 5. 2017, 9:00 bis 9:45 Uhr, 11:00 bis 11:45 Uhr

Archiv der Erzabtei St. Peter, St. Peter-Bezirk 1 (Eingang gegenüber der Stiftsbäckerei)

Kontakt: Dr. Gerald Hirtner

Lernen Sie die Bestände des Stiftsarchivs anhand ausgewählter Beispiele kennen: Urkunden, Urbare, Diarien, Nachlässe, Fotografien, etc.

Anmeldungen an: archiv@erzabtei.at oder 0662/844576-144

Teilnehmeranzahl: 12 pro Termin.

Literaturarchiv Salzburg

Forschungszentrum von Land und Stadt Salzburg

Tag des Archivs

Mitmach-Station, Workshop, Führung

Freitag, 19. 5. 2017, 10:15, 11:15 und 13:45 Uhr: Führungen

13:00 Uhr: Handschriften-Workshop

Auch für KINDER (bis 12 J.)

Literaturarchiv Salzburg, Residenzplatz 9/2, Zugang über Kapitelgasse 5–7

Kontakt: Lina Maria Zangerl, M.A.

Im Literaturarchiv Salzburg werden Vor- und Nachlässe von Autor/innen mit Salzburg-Bezug sowie Zeugnisse des literarischen Lebens in Stadt und Land Salzburg gesammelt und erschlossen. Arbeitsschwerpunkte bilden bekannte Autoren wie Stefan Zweig, Peter Handke und Thomas Bernhard, aber auch eine Ingeborg-Bachmann-Werkausgabe.

FÜHRUNGEN (11:15, 12:15 und 13:45 Uhr):

Im Rahmen von Führungen werden die Räumlichkeiten des Literaturarchivs und einige Highlights aus seinen Beständen präsentiert. Neben Einblicken in die Archivarbeit wird gezeigt, wie AutorInnen arbeiten und wie ein literarischer Text entsteht.

HANDSCHRIFTEN-WORKSHOP (13:00 Uhr):

Die BesucherInnen lernen individuelle Handschriften von AutorInnen kennen und können sich im Lesen von Manuskripten üben.

Anmeldungen an: linamaria.zangerl@sbg.ac.at

Kunst-ARCHIV-Raum Universität Mozarteum

Tag des Archives

Tag der offenen Tür, Führung, Ausstellung

Freitag, 19. 5. 2017, 14:00 bis 18:00 Uhr

Mirabellplatz 1, 5020 Salzburg / ARCHIV Paris Lodron-Straße 9, 1. Stock.

Kontakt: MMag. Susanne Prucher

14:00 Uhr: Führung durch die Ausstellung „Entfaltung“ – 175 Jahre Mozarteum mit musikalischen Beiträgen von Studierenden des 3. Jahrgangs, Schauspiel unter der Leitung von Cornelius Borgolte. Im Foyer der Universität Mozarteum, Mirabellplatz 1.

15:00, 16:00 und 17:00 Uhr: Präsentation von Dokumenten und Sammlungen des Kunst-ARCHIV-Raumes der Universität Mozarteum: Fotos, Jahresberichte, Programmhefte, Presseberichte sowie Personalakten und Studienblätter im Kunst-ARCHIV-Raum, Paris-Lodron-Straße 9.

BesucherInnen des Kunst-ARCHIV-Raums finden Antworten auf Fragen wie: Wer war der Lehrer von Herbert von Karajan? Oder Thomas Bernhard? War er ein guter Student? Seit wann gibt es am Mozarteum Kammermusik? Wann fand eigentlich die erste Opern-Aufführung an der Universität Mozarteum statt? Wer dirigierte, wer inszenierte? Und was hat die Presse damals darüber berichtet?

Samstag, 20. Mai 2017

Archiv der Erzdiözese Salzburg

Tag der offenen Tür, Führungen, Büchermarkt

Samstag, 20. 5. 2017:

10:00 Uhr, 12:00 Uhr, 16:00 Uhr: Führungen

14:00 Uhr: Musikwissenschaftliche Spezialführung

10:00 bis 17:00: Uhr Büchermarkt

Archiv der Erzdiözese Salzburg, Kapitelplatz 3, 5020 Salzburg

Kontakt: Mag. Dr. Thomas Mitterecker

Bei den Führungen erhalten Sie Einblick in alle Speicher des Archivs der Erzdiözese Salzburg mit Urkundensammlung, Musikaliensammlung (u.a. Dommusikverein und Mozarteum), alte Musikhandschriften, Matriken der Erzdiözese Salzburg (u. a. mit Taufeintrag von Wolfgang Amadeus Mozart), Plansammlung mit Kirchenplänen, Grafiksammlung mit prominenten Exponaten. Außerdem lernen Sie den laufenden Betrieb der Restaurierwerkstätte und des Digitalisierungsbüros kennen.

Um 14 Uhr findet eine musikwissenschaftliche Spezialführung statt, die sich Mozart, Haydn, Eberlin und anderen bekannten Komponisten sowie Musikalienbeständen aus dem Dommusikverein und Mozarteum, dem Dommusikarchiv und einigen anderen Beständen widmet.

<http://www.kirchen.net/archiv/dioezesanarchiv/geschichte/>

Stadtarchiv Salzburg (Haus der Stadtgeschichte)

Tag des Archivs im Haus der Stadtgeschichte

Tag der offenen Tür, Führung, Beratungsnachmittag, Salisburgensien-Schnäppchenmarkt, Non-Stopp-Kino

Samstag, 20. 5. 2017, 10:00 bis 17:00 Uhr

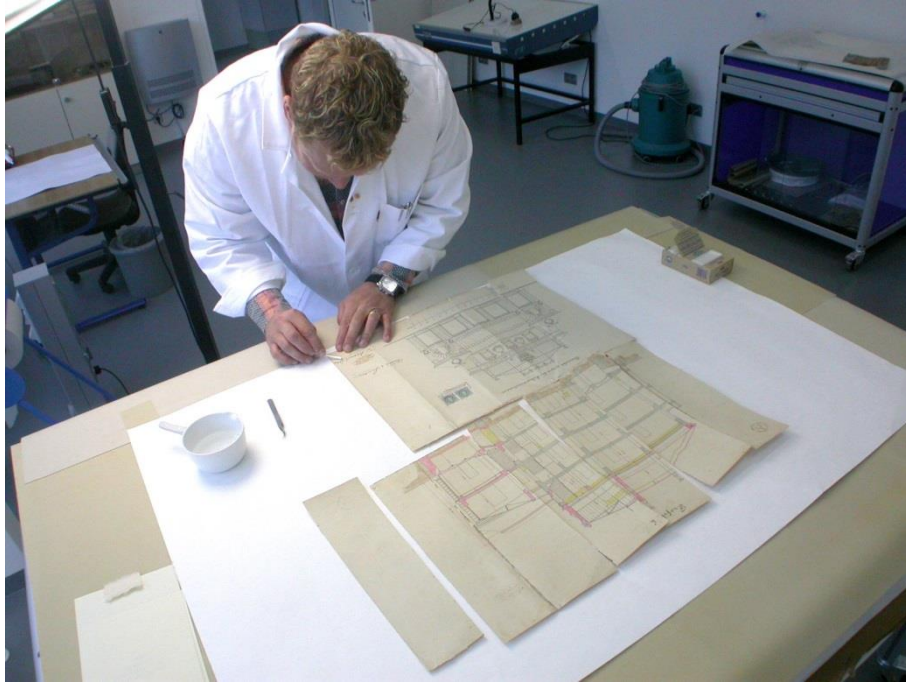
10:00, 11:00, 12:00, 13:00 Uhr: Führungen

14:00 bis 17:00 Uhr: Beratungsnachmittag

Haus der Stadtgeschichte, Glockengasse 8, 5020 Salzburg

Kontakt: Dr. Peter F. Kramml

Ein Non-Stopp-Kino zeigt die Salzburger Stadtteile in alten Fotografien (Foyer).



Archivrestaurator Mag. Christian Moser führt durch die Restaurierwerkstätte des Hauses der Stadtgeschichte. Führungen um 10:00, 11:00, 12:00 und 13:00 Uhr (jeweils max. 20 Personen)

Beim Beratungsnachmittag des Stadtarchivs gemeinsam mit den „Freunden der Salzburger Geschichte“ beraten Expert/inn/en zu privaten Schätzen wie alten Büchern, Grafiken, Stichen, Handschriften, Urkunden, Fotografien usw. und informieren über Inhalt, Wert, sachgemäße Lagerung und Restaurierungsmöglichkeiten. 14:00 bis 17:00 Uhr (Kleiner Lesesaal).

Neue und alte Bücher: Vergünstigter Verkauf der Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg und Salisburgensien-Schnäppchenmarkt (gemeinsam mit den „Freunden des Stadtarchivs“) im Lesesaal.



Internationaler Tag der Museen 2017

Verein „Lieferinger Kultur-Wanderweg“

Anlässlich des „Salzburger Museums-Wochenendes 2017“ am 20./21. Mai 2017, das unter dem Motto „Spurensuche – Mut zur Verantwortung“ steht, bietet der Verein „Lieferinger Kultur-Wanderweg“ am Sonntag, den **21. Mai, um 16.00 Uhr**, eine **Führung mit anschließender Filmvorführung**.

Es ist die Spurensuche nach drei französischen Kriegsgefangenen – einer davon war anfangs der 1940er-Jahre im Lieferinger Arbeits- und Gefangenlager „Grafenberg“ interniert – deren Erinnerungen ein deutsch-französisches Filmteam nachgegangen ist.

Nach einem kurzen Rundgang im Ortskern, vorbei am ehemaligen Lagerstandort, erfolgt im Mesnerhaus die Vorführung einer etwa 75-minütigen Filmdokumentation.

Treffpunkt am Dorfplatz an der Lieferinger Hauptstraße, oberhalb des Autobahntunnels – Parkplatz gleich gegenüber.

Rückfragen bei Werner Hölzl, Tel. 0676 4851 365.

Mattseer Stiftsmuseum in neuer Attraktivität

40 Jahre nach seiner Gründung zeigt sich das Mattseer Stiftsmuseum seinen Besuchern immer wieder mit Neuigkeiten. Die Sonderausstellung „Mattsee und das Collegiatstift, Zeitreise von 1816–2016“ ist vorbei und die Verantwortlichen freuen sich, dass so viele Besucher gekommen waren.

Nun geht der Blick nach vorne auf das Jahr 2017 und das Museumsteam möchte seine Aktivitäten für dieses Jahr vorstellen.

AKTIVITÄTEN IM STIFTSMUSEUM 2017

„...erzähl mir Mattsee ...“

Internationaler Tag der Museen am Sonntag 21. Mai 2017

Freier Eintritt in alle Räume des Stiftsmuseum von 10–17 Uhr

11.00 Uhr: Führung durch Stift und Museum mit Josef Sturm.

„Einblicke in das Geschehen eines weltpriesterlichen Collegiatstiftes. Einführung in die Geschichte über Mattsee, Salzburg, Bayern und Österreich“.



Es zeigt in den Räumen, in denen noch bis 1972 die Pröpste gewohnt und gewirkt haben, Gegenstände wie Bilder, Möbel, Tafelgeschirr, mit denen gelebt und gefeiert worden ist. Alles hat seine eigene Geschichte, die bei Führungen zum Leben erwacht. Ebenso die Schatzkammer mit Silber und Gold, die Bibliothek, die Straßburger Uhr oder die Dokumentation zum Mattseer Exil des Ungarischen Kronschatzes. Viele Besucher reagieren mit Verblüffung und Erstaunen auf das Gezeigte und meinen, so etwas Schönes nicht erwartet zu haben.

14.00 Uhr: Führung „Auf Spurensuche – Epitaphien im Stift Mattsee“.

Der Stiftsarchivar Dr. Adolf Hahn begibt sich gemeinsam mit der Kunsthistorikerin Dr. Hemma Ebner auf Spurensuche. Im Stift Mattsee befinden sich über 100 Epitaphien, teils künstlerisch aufwendig gestaltete Grab- bzw. Gedenkplatten.

Im Zuge der Führung werden einige be-

sondere Epitaphien vorgestellt, sowie Einblicke in die Lebensgeschichten der Verstorbenen – Männer und Frauen – und ihrer Zeit gegeben.

„Danke“ für die Übersetzung der lateinischen Inschriften:

Prof. Franz Steiner und Dr. Helmut Herold, Altötting/Mühldorf

40 Jahre Stiftsmuseum am Freitag, 2. Juni 2017

Zum Beginn der Öffnungszeiten am Freitag 2. Juni 2017, um 16.00 Uhr, wird bei einem Sektempfang auf 40 Jahre Stiftsmuseum angestoßen.

Ehrengast und Redner ist Prälat Prof. Dr. Johannes Neuhardt.

Öffnungszeiten: Juni, Juli und August: NEU: Jeweils Mittwoch 15.00–17.00 Uhr, Freitag und Samstag von 16.00–18.00 Uhr.

Aktuelles Thema 2017: „Maria Theresia – zum 300. Mal jährt sich heuer ihr Geburtstag“. Dazu bietet der Verein der Freunde der Salzburger Geschichte am 20. Oktober 2017 eine Führung mit Kustos Josef Sturm an (Näheres dazu S. 21 und in der nächsten Ausgabe).

Themenführungen im Salzburger Freilichtmuseum

Im Salzburger Freilichtmuseum in Großgmain befinden sich 100 wieder errichtete Originalbauten aus Landwirtschaft, Handwerk, ländlichem Gewerbe und Industrie aus sechs Jahrhunderten. Das 50 Hektar große Museumsareal bietet eine Zeitreise in Salzburgs ländliche Vergangenheit.



2017 werden zahlreiche Themenführungen durch das Museumsgelände angeboten, sie finden jeweils an Sonntagen ab 11 Uhr statt.

Führungsgebühr jeweils 3 €/Person, Treffpunkt Eingangshalle, Dauer 1,5 Stunden. Keine Anmeldung erforderlich.

Sonntag, 14. 5. 2017, 11 Uhr:
Holzbadewanne und Plumpsklo – Hygiene vor 150 Jahren.

Sonntag, 21. 5. 2017, 11 Uhr:
Auf fremden Höfen. Ausstiftkinder und Dienstboten.

Sonntag, 28. 5. 2017, 11 Uhr:
Mit Volldampf auf den Gaisberg! Die Zahnradbahn auf den Salzburger Hausberg 1887–1928.

Sonntag, 4. 6. 2017, 11 Uhr:
Was uns anzieht – Textilherstellung aus Flachs und Schafwolle.

Sonntag, 18. 6. 2017, 11 Uhr:
Einlieger und Austraghaus – Altersversorgung im Wandel der Zeit.

Sonntag, 25. 6. 2017, 11 Uhr:
Von der offenen Feuerstelle zum E-Herd – zur Entwicklung der Kochtechnik.

Sonntag, 2. 7. 2017, 11 Uhr:
Kohlebügeleisen und Tretnähmaschine – Leben ohne Strom, wie war das?

Sonntag, 16. 7. 2017, 11 Uhr:
Schottsuppe und Muas – was wurde vor 200 Jahren gekocht?

Sonntag, 23. 7. 2017, 11 Uhr:
Auf die Alm! Besuch der Museumsalmen mit Butter herstellen.

Sonntag, 30. 7. 2017, 11 Uhr:
Ländliches Bauen vor 200 Jahren. Bauen Sie selbst einen Pongauer Paarhof im Modell!

Sonntag, 6. 8. 2017, 11 Uhr:
Murmelspiel und Griffeltafel – Kindheit und Jugend vor 150 Jahren.

Sonntag, 13. 8. 2017, 11 Uhr:
Holzbadewanne und Plumpsklo – Hygiene vor 150 Jahren.

Sonntag, 20. 8. 2017, 11 Uhr:
Vom Bürstenholzerzeuger zum Schmied – Ländliches Handwerk.

Sonntag, 27. 8. 2017, 11 Uhr:
Kohlebügeleisen und Tretnähmaschine – Leben ohne Strom, wie war das?

Sonntag, 2. 9. 2017, 11 Uhr:
Auf die Alm! Besuch der Museumsalmen mit Butter herstellen.

Sonntag, 17. 9. 2017, 11 Uhr:
Leben ohne Gefriertruhe – Vorratshaltung am Bauernhof.

Sonntag, 8. 10. 2017, 11 Uhr:
Auf fremden Höfen – Ausstiftkinder und Dienstboten.

Sonntag, 22. 10. 2017,
11 Uhr:
Ländliches Bauen vor
200 Jahren. Bauen Sie
selbst einen Pongauer
Paarhof im Modell!

Sonntag, 29. 10. 2017,
11 Uhr:
Stubenofen und Warm-
loch – Heizen im Bauern-
haus.

Fotos: Freilichtmuseum.



Fachbibliotheken als Ort der Recherche

Bislang selten genutzte Bestände und Quellen für Chroniken

Chronistenseminar am 19. Juni 2017
in Zusammenarbeit von Salzburger Landesarchiv
und Salzburger Bildungswerk

Datum: Montag, 19. Juni 2017
Ort: Salzburg, Salzburger Landesarchiv, Michael-Pacher-Straße 40
Zeit: 9.00 Uhr–16.45 Uhr
Veranstalter: Salzburger Bildungswerk – Arbeitskreis Geschichte und Kultur
in Zusammenarbeit mit dem Salzburger Landesarchiv
Teilnehmerbeitrag: Euro 8,-
Anmeldung an das: Salzburger Bildungswerk, Fax: 0662-872691-3
E-Mail: office@sbw.salzburg.at

Das diesjährige Frühjahrs-Chronistenseminar widmet sich den Fachbibliotheken als Orte der Recherche für regional- und lokalhistorische Forschungen. In Salzburg existiert eine ganze Anzahl von Fachbibliotheken, die in ihrer Größe und ihren Beständen von jener des Salzburg Museum mit rund 150.000 Druckwerken, bis zu den kleinen lokalen Pfarrbibliotheken in den Gemeinden variieren.

Gemeinsam ist ihnen, dass sich in ihnen vielfach (auch seltene oder weniger bekannte) Werke mit Salzburg-Bezug zu den unterschiedlichsten Themenbereichen finden. Ob alte Lehrbücher, theologische Druckwerke, volkskundliches Sammelgut oder bibliophile Raritäten, die Bandbreite der in diesen Bibliotheken gesammelten Druckwerke und Periodika ist größer als man denkt. Aber während die einschlägigen Fachleute zumeist mit ihnen vertraut sind, sind diese Bibliotheksbestände vielen historisch Interessierten nicht immer hinreichend bekannt.

Daher soll dieses Chronistenseminar die Gelegenheit bieten, diese breite Bibliothekslandschaft in Salzburg etwas näher kennenzulernen und die Neugierde zu wecken. Zu diesem Zweck werden Fachleute aus verschiedenen Institutionen einen Überblick über die Bestände, sowie die Zugangs- und Benutzerbedingungen ihrer jeweiligen Bibliothek geben.

PROGRAMM

- 9.00 Uhr: Begrüßung und Einführung in das Tagungsthema
- 9.15 Uhr: Dr. Gerhard Plasser (Salzburg Museum):
„Die Bibliothek des Salzburg Museums und ihre Sondersammlungen“
- 10.15 Uhr: Kaffeepause
- 10.30 Uhr: Dr. Wolfgang Dreier-Andres (Salzburger Volkskultur):
Die Fachbibliothek der Salzburger Volkskultur und der Datenbankverbund der Volksliedarchive Österreichs und Südtirols – Bestand, Recherche und Katalogisierung
- 11.30 Uhr: Mag.^a Monika Brunner-Gaurek (Salzburger Freilichtmuseum):
Die Bibliotheken des Salzburger Freilichtmuseums. Ländliche Alltagskultur, Sachkultur, Hausforschung, Regionalgeschichte
- 12.30 Uhr: Mittagspause
- 14.00 Uhr: Mag. Florian Knopp (Keltenmuseum Hallein):
Der Buchbestand des Keltenmuseum Hallein – Viele Bücher sind noch keine Bibliothek, zwischen Über- und Unterschätzung
- 15.00 Uhr: Dr. Bernhard Humpel (Archiv der Erzdiözese Salzburg):
Die Salzburger Priesterhausbibliothek in Geschichte und Gegenwart
- 15.45 Uhr: Pause
- 16.00 Uhr: Mag. Philip Schreindl (Archiv der Erzdiözese Salzburg): Pfarrbibliotheken – Friedhöfe des Obsoleten? Herausfordernder Umgang mit (Un)Gewolltem

Gesamtleitung: Mag. Alfred Höck, Archivar im Salzburger Landesarchiv

Begleitend zur Veranstaltung findet ein Bücherflohmarkt aus den Beständen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde (Dubletten, Varia) statt.

Zum Salzburger Schrifttum

Neuerscheinungen zur Salzburger Geschichte

Altmann, Peter Simon: Die Villa am Südhang. **Gerhard Amanshauser** und seine „Behausung“ am Fuße des Festungsberges in: Bastei. Magazin des Stadtvereins Salzburg, Frühling 2017, S. 15 f.

Bartsch, Helge: Umbauarbeiten brachten **Spätrenaissance-Malerei** ans Licht. Die Freilegung mehrerer mittelalterlicher Deckenanlagen und einer Trennwand, in: Restauro, 1/2017, S. 44–49.

Bauregger, Werner: 135 Jahre **Evangelische Stadtkirche**. Über die bewegte Geschichte der protestantischen Gemeinde in Bad Reichenhall, in: Heimatblätter 84 (2016), Nr. 6, S. 2.

Bauregger, Werner: Bewahrer der Freiheit und Schützer der Heimat. Reichenhaller **Gebirgsschützen** formieren sich in den Napoleonischen Kriegen. Brauchtum mit Tradition, in: Heimatblätter, 84 (2016), Nr. 8, S. 2.

Bayr, Hanno: Berlin trifft **Mauterndorf**. Eine Reise mit Epenstein und Göring (Historia Lungauensis 5), Peter Klammer Verlag, Mariapfarr 2017, 240 S.

Beinsteiner, Siegmund: 75 Jahre Kleingärten in **Thumegg** in: Bastei. Magazin des Stadtvereins Salzburg, Frühling 2017, S. 17 f.

Berchtesgaden Königssee 2018 [**Kalender**], Plenk-Verlag, Berchtesgaden 2017.

Berchtesgadener Heimat 2018 [**Kalender**]. Mit Mondkalender, Plenk-Verlag, Berchtesgaden 2017.

Berger, Tristan: Da san mia dahoam, Fotos von Sebastian Gabriel, in: Servus in Stadt & Land, 2017, 2, S. 118–129.

Braumann, Christoph: Vor hundert Jahren: Ein städtebaulicher **Wettbewerb für Nonntal** in: Bastei. Magazin des Stadtvereins Salzburg, Frühling 2017, S. 10 f.

Brugger, Walter: Kirchen und Kapellen der Pfarrei St. Andreas, **Berchtesgaden** (Kleine Kunstführer 2242), Verlag Schnell & Steiner, 4. Aufl., Regensburg 2017, 39 S.

Deutinger, Roman (Hg.): **Lex Baiuvariorum**. Das Recht der Bayern, hg. u. übersetzt v. Deutinger, Roman (Editio Bavarica 3), Verlag Friedrich Pustet, Regensburg 2017, 168 S.

Dohle, Oskar; Höck, Alfred u. Wieser, Franz (Hg.), Salzburg nach **1816**. Schicksalszeiten auf dem Weg zur Demokratie, Salzburg 2017 (Schriftenreihe des Landes-Medienzentrums. Serie Sonderpublikationen 263) (Schriftenreihe des Salzburger Landesarchivs 26).

Dohle, Oskar: Der **Erste Weltkrieg** – blutiger Untergang der „alten Ordnung“ 1914–1918, in: Dohle, Oskar; Höck, Alfred u. Wieser, Franz (Hg.), Salzburg nach 1816 (Schriftenreihe des Landes-Medienzentrums. Serie Sonderpublikationen 263), Salzburg 2017, S. 69–102.

Festschrift zum 15. Stiftungsfest, **K.S.M. M.V. Erentrudis**, Salzburg 2017, 70 S.

Granbacher, Christian: Einen Verbrecher zum Vorbild. **René Marcic**, in: Echo.

Salzburgs erste Nachrichtenillustrierte, Februar/März 2017, S. 6 f.

Haas, Hanns: Salzburg in der späten **Habsburgermonarchie** 1860–1914, in: Dohle, Oskar; Höck, Alfred u. Wieser, Franz (Hg.), Salzburg nach 1816 (Schriftenreihe des Landes-Medienzentrums. Serie Sonderpublikationen 263), Salzburg 2017, S. 39–68.

Hahn, Wolfgang: Grundzüge der **Altbaierischen Münz- und Geldgeschichte**, Teil 30: Zwei Nebenmünzstätten zur Zeit des Königs/Kaisers Konrad II. mit Heinrich III. als Mitkönig (1024–1039): Nabburg und Salzburg, in: money trend, 1/2017, S. 134–136.

Hetz, Siegfried: **Regenwandern** zwischen Salzach und Saalach, Pustet-Verlag, 151 S.

Hirsch, Andreas: Von Brennholzersparnis zur Gesundheitseinrichtung. Die Geschichte der **Solegradierung** in Bad Reichenhall – Größe, Technik und Schönheit faszinieren Besucher damals wie heute, in: Heimatblätter, 84 (2016), Nr. 3, S. 1 f.

Hirsch, Andreas: Eines der ältesten Unternehmen der Welt; die Bad **Reichenhaller Saline** – Ein geschichtlicher Streifzug durch die Jahrhunderte der Salzherstellung, in: Heimatblätter, 84 (2016), Nr. 7, S. 1 f.

Höck, Alfred *siehe Dohle, Oskar*

Hoffmann, Robert: Repression, Verfolgung und Widerstand in der Ära von **Vormärz und Neoabsolutismus** 1816–1859, in: Dohle, Oskar; Höck, Alfred u. Wieser, Franz (Hg.), Salzburg nach 1816 (Schriftenreihe des Landes-Medienzentrums. Serie Sonderpublikationen 263), Salzburg 2017, S. 7–39.

Hölscher, Klaus-Uwe: **Lokwelt Freilas-sing**. Teil der Sammlung des Deutschen Museums, in: Journal Dampf, Heißluft, 1/2017, S. 72–75.

Hutter, Clemens M.: **Vorstadt Nonntal**. Struktur umgekrempelt, Charakter bewahrt in: Bastei. Magazin des Stadtvereins Salzburg, Frühling 2017, S. 6 f.

Jakob Gasteiger – Arbeitsorte. Die Ateliers von **Jakob Gasteiger**, fotografiert von Felsbach, Sasa u. Gasteiger, Joseph, Artbook, Salzburg 2017, 176 S.

Kahlhammer, Heide (Hg.): Das war unsere Zeit. Eine Generation im **Tennengau** erinnert sich ..., hg. v. Salzburger Bildungswerk, Interviews: Alfred Berghammer, Edition Tandem, Salzburg-Wien 2017, 178 S.

Kriechbaumer, Robert: Salzburg in der **Zwischenkriegszeit**. Demokratie und autoritärer Ständestaat 1918–1938, in: Dohle, Oskar; Höck, Alfred u. Wieser, Franz (Hg.), Salzburg nach 1816 (Schriftenreihe des Landes-Medienzentrums. Serie Sonderpublikationen 263), Salzburg 2017, S. 103–130.

Lang, Johannes: Drei Länder - Drei Strategien. Sole und Holz: Ressourcen als Mittel der **Salinen-Konkurrenz** in Bayern, Salzburg und Berchtesgaden, in: Heimatblätter, 84 (2016), Nr. 2, S. 1 f.

Lang, Johannes: Regensburger Chimäre trifft Reichenhaller Frosch. Das Wappen der Reichenhaller Patrizierfamilie **Fröschl** erzählt von Macht, Hoffen und Scheitern, in: Heimatblätter, 84 (2016), Nr. 4, S. 1 f.

Mayrhofer, Franz: Das **Nonntal** lebt! in: Bastei. Magazin des Stadtvereins Salzburg, Frühling 2017, S. 8 f.

Mittermeier, Werner: Berchtesgadener **Bergsteiger-Kalender**. 25 Bilder mit Tourenvorschlägen und Mondphasen, Plenk-Verlag, Berchtesgaden 2017.

Möller, Renate: Salzburg. Schlösser, Kirchen, Museen, Aussichtspunkte, Shopping,

Bars und Cafés, Hotels, Restaurants. Die **Top Tipps** führen Sie zu den Highlights (ADAC Reiseführer), Travel House Media GmbH, München 2017, 142 S.

Neuhauser, Gerhard: **Heimatvertriebene Protestanten** aus Salzburg und deren Marsch durch Franken unter besonderer Berücksichtigung des Landkreises Kitzingen, in: Jahrbuch für den Landkreis Kitzingen 2017, S. 247–257.

Prosinger, Helga: Arzt, Charmeur und Musensohn. Erinnerungen an die facettenreiche Persönlichkeit des Kurarztes und Spezialisten für Lungenkrankheiten **Dr. Friedrich Seufferheld**, in: Heimatblätter 84 (2016), Nr. 1, S. 1 f.

Prosinger, Helga: Dichterin mit Vorliebe für Bad Reichenhall. Vor 100 Jahren starb **Marie von Ebner-Eschenbach**. Während zahlreicher Kuraufenthalte war das Kloster St. Zeno ihr liebgewonnenes Domizil, in: Heimatblätter 84 (2016), Nr. 1, S. 2.

Prosinger, Helga: Die **Olympischen Spiele 1936** mit Heimatbezug. Ringer Josef Paar aus Piding unter den Teilnehmern. Vor 80 Jahren wurde das sportliche Großereignis erstmals politisch instrumentalisiert, in: Heimatblätter 84 (2016), Nr. 6, S. 1.

Prosinger, Helga: „Mit beweglichen Lettern wie zu Gutenbergs Zeit ...“. Oswald Reiche, der letzte noch lebende Mitarbeiter des „**Südost-Kuriers**“, erinnert sich, in: Der Pulverturm. Mitteilungen des „Vereins für Heimatkunde Bad Reichenhall und Umgebung e. V.“, 2016, S. 2–5.

Rachersberger, Andreas: Streiflichter aus **Saalfeldens Vergangenheit**. Alois Eder über erste Ansiedlungen, nachlässige For-

schungen und sensationelle Funde, in: Pinzgauer Nachrichten, Nr. 4/2017, S. 14.

Schausberger, Franz: Strategische Kollaborationen mit dem Nationalsozialismus: Von der „Notgemeinschaft“ zur „Unzucht wider die Natur“. Die **Landtagswahlen in Salzburg** in der Ersten Republik, in: Radikale Phrase, Wahlbündnisse und Kontinuitäten, hg. v. Dachs, Herbert; Dippelreiter, Michael u. Schausberger, Franz, Böhlau-Verlag, Wien-Köln-Weimar 2017, S. 313–384.

Schwarz, Ursula: Salzburg im **Nationalsozialismus**. Krieg, Terror, Nachwirkungen 1938–1945 und die Nachkriegszeit, in: Dohle, Oskar; Höck, Alfred u. Wieser, Franz (Hg.), Salzburg nach 1816 (Schriftenreihe des Landes-Medienzentrums. Serie Sonderpublikationen 263), Salzburg 2017, S. 131–164.

Veits-Falk, Sabine: Erläuterungstafeln für die **Straßennamen** der Stadt Salzburg, in: in: Bastei. Magazin des Stadtvereins Salzburg, Frühling 2017, S. 21 f.

Weiss, Walter M.: **Salzburg**. DuMont-Verlag (DuMont direkt), Ostfildern 2017, 120 S.

Wieser, Franz *siehe Dohle, Oskar*

Wizany, Thomas: Gezeichnet **T. Wizany**. Karikaturen 2011–2017. Ein Gespräch mit Michael Kerbler, Artbook, Salzburg 2017, 159 S.

Wörgötter, Martina (Hg.): **Stefan Zweig**. Positionen der Moderne (Schriftenreihe des Stefan Zweig Centre Salzburg 6), Königshausen & Neumann-Verlag, Würzburg 2017, 249 S.

Diese Bibliographie wurde in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Salzburg erstellt. Rückfragen unter: Tel. (0662) 8072-4720 (Mag. Thomas Weidenholzer) bzw. archiv-statistik@stadt-salzburg.at

Ausgewählte Neuerscheinungen

Oskar Dohle, Alfred Höck und Franz Wieser (Hg.), Salzburg nach 1816. Schicksalszeiten auf dem Weg zur Demokratie (Schriftenreihe des Landes-Medienzentrums „Sonderpublikationen“ Nr. 263) (Schriftenreihe des Salzburger Landesarchivs Nr. 26). Salzburg 2017. 166 Seiten; 18,90 Euro, ISBN 978-3-85015-290-7.

In dem Buch zeichnen die Historiker Robert Hoffmann, Hanns Haas, Oskar Dohle, Robert Kriechbaumer und Ursula Schwarz die Geschichte Salzburgs auf dem Weg zur parlamentarischen Demokratie nach.

Das Hauptaugenmerk wird auf die Geschichte von Verfolgung, staatlicher Repression und politischer Justiz gelegt – in dieser Form eine für Salzburg bislang einzigartige Zusammenschau und Dokumentation des Forschungsstandes.

Der Bogen spannt sich dabei von den Emanzipationsbestrebungen der „Untertanen“ und dem Entstehen parlamentarisch-demokratischer Vertretungen im 19. Jahrhundert, dem Ersten Weltkrieg und der Zwischenkriegszeit bis zu den Unmenschlichkeiten des NS-Regimes.

Die Publikation ist im Web-Shop des Landes Salzburg sowie im Landes-Medienzentrum erhältlich.



Karl-Otto Ambronn: Biographisches Lexikon des Berchtesgadener Landes. Hg. vom Heimatkundeverein Berchtesgaden (Berchtesgadener Schriftenreihe 27), 2 Bde., Berchtesgaden 2016, Verlag Plenk Berchtesgaden, 1654 Seiten, ISBN 978-3-944501-40-6 u. ISBN 978-3-944501-42-0, 42 Euro/Band.

Das „Biographische Lexikon des Berchtesgadener Landes“ bildet eine personengeschichtlich ausgerichtete Ergänzung der von Walter Brugger, Heinz Dopsch und Peter F. Kramml herausgegebenen „Geschichte von Berchtesgaden“. Es stellt in Kurzbiographien Personen vor, die in herausgehobenen Positionen im Berchtesgadener Land gewirkt oder hier aus anderen geschichtsrelevanten Gründen in Erscheinung getreten sind.



Der vorliegende I. Teil des Lexikons betrifft Personen aus der Zeit von der Gründung des Augustiner-Chorherrenstifts um 1100 bis zum Jahr 1810, in welchem Berchtesgaden an das Königreich Bayern fiel, also vor allem aus der Zeit des 1803 aufgehobenen reichsunmittelbaren Augustiner-Chorherrenstifts, das Inhaber auch aller weltlichen Herrschaftsrechte in der Fürstpropstei war. Die beherrschende Stellung des Stifts bedingt es, dass zunächst die Pröpste und die Chorherren des Augustiner-Chorherrenstifts, die kraft ihres geistlichen Amtes oder Standes die bestimmenden herrschaftlichen Positionen in der Fürstpropstei innehatten, berücksichtigt wurden. Auch die oft adeligen Chorfrauen im Frauenkonvent des Stifts, die ebenfalls nach der Augustiner-Regel lebten, archivalisch aber eher dürftig dokumentiert sind, fanden Aufnahme in das Lexikon. Andere Geistliche, die hier Aufnahme fanden, waren die Stiftsprediger, die Pfarrer in Berchtesgaden und Schellenberg und die Pfarrvikare in der Ramsau. Eine weitere große Gruppe der hier vertretenen Personen bilden die leitenden Stiftsbeamten sowie die Leiter der stiftischen Wirtschaftsbetriebe, also die Stiftskanzler, die Secretarii der fürstlichen Regierung, die Hofmeister, die Landrichter in Berchtesgaden, die Marktrichter und Hällinger in Schellenberg, die Waldmeister als oberste Forstbeamte in den Salinenwaldungen, die Bergmeister als Leiter des Salzbergwerks, die Leiter der Saline Frauenreuth, die stiftischen Bräumeister, die Fischmeister in St. Bartholomä usw. Die Bürger der beiden Märkte Berchtesgaden und Schellenberg der Universität München sind vorzugsweise durch deren Bürgermeister sowie durch die Verleger der Berchtesgadener Holzwaren und die Pächter der stiftseigenen Tafern Leithaus und Neuhaus in Berchtesgaden und Haidenhaus in Schellenberg vertreten, die auf dem Land angesessenen „Landsassen“ beispielsweise durch die beiden Büchsenmeister-Familien Winkler und Wurm in der Schönaau. Aufgenommen wurden schließlich auch die im oder für das Berchtesgadener Land tätigen Baumeister, Maler, Bildhauer und Musiker.

Gerda Dohle: Spurensuche im Nonntal – Zeugnisse des Fleißes und der Arbeit („Werk:statt Salzburg“ Heft 6), hg. von der Franz Triendl-„Stiftung“ der Wirtschaftskammer Salzburg, Salzburg 2017, 2 Euro (bei Selbstabholung in der Wirtschaftskammer), bei Zusendung inklusive Porto: 3 Euro, die Sammelmappe mit insgesamt sechs Rundgängen bei Abholung 20 Euro (bei Zusendung: 21 Euro).
Kontakt: Andrea Pöckl (WKS), Email: apoeckl@wks.at, Tel. 0662/ 8888 343.

Was haben der „Nonnberger Hund“, ein „Elefantenhaus“ und ein Glockengießer miteinander zu tun? Oder Seifensieder, Fassbinder, ein Barockmaler, Pechbrocker, Buchdrucker, Transportkutscher, Zinngießer, Metzger, Wirte, Brauereien, ein Milchgeschäft, eine Färberei, ein Orgelbauer?



Alle diese Berufe und Arbeitsstätten spielen eine Rolle beim nunmehr neu erschienenen Rundgang Nummer 6 der Reihe „Werk:statt Salzburg“. Dieser Spaziergang führt vom Kajetanerplatz über die Schanzlgasse in die Nonntaler Hauptstraße und über die Nonnberggasse, das Ehrhardgässchen zur Festungsgasse.

Und von dort über die Bierjodlgasse auf den Kapitelplatz, schließlich über die Kapitelgasse wiederum in die Kaigasse. Es handelt sich um einen rund 2,5 km langen, gemütliche eineinhalb Stunden dauernden, Rundweg mit 30 Stationen, den wiederum in bewährter Weise die Historikerin Mag. Gerda Dohle für die Franz Triendl-„Stiftung“ der Wirtschaftskammer Salzburg (WKS) konzipiert und recherchiert hat.

„Eine Stadt im Kleinen“ hat die vor den Toren Salzburgs im Süden gelegene Siedlung mit Handwerksbetrieben, Lebensmittel-Nahversorgern, Fuhrunternehmen usw. einmal jemand genannt. Diese Bezeichnung entsprach der Realität, wie der neue Rundgang anschaulich zeigt. Er enthält wiederum Hinweise auf noch sichtbare oder mittlerweile vergangene Spuren einstiger Arbeitsstätten sowie sonstige interessante Details über einen Stadtteil, der immer wieder von Hochwasser-Katastrophen heimgesucht worden ist. Auch diese Spuren sind zum Teil noch sichtbar.

„Eine Stadt, egal wie groß, wäre ohne Unternehmen und Arbeitsstätten heute wie früher eine leblose Hülle“, stellt dazu der Vorsitzende der Franz Triendl-„Stiftung“ der WKS, Helmut Eymannsberger, klar. Umso wichtiger ist es, dass jedes Heft, das jeweils einen Rundgang enthält, Bezüge zwischen der Vergangenheit und der Jetztzeit herstellt. Jeder Sparziergang dauert ein bis zwei Stunden und beschreibt gut ein bis zwei Dutzend Stationen. „Das durchdachte Taschenformat lädt ein, jeweils eine Broschüre herauszunehmen und sich damit auf den Weg zu machen“, erläutert Eymannsberger. Alle Broschüren können in einer ansprechenden Sammelmappe aufbewahrt werden.

Neu: Salzburgs Geschichte online

Hinkünftig berichten wir nicht nur über gedruckte Neuerscheinungen sondern auch über Online-Angebote zur Salzburger Geschichte. Das Stadtarchiv Salzburg bereitet zudem ein Salisburgensien-Portal vor, das eine Übersicht über das Online-Angebot zur Geschichte der Stadt Salzburg bieten wird.

Salzburger Matriken online

Bereits in unserer letzten Ausgabe haben wir darauf aufmerksam gemacht, dass die Kirchenbücher der Erzdiözese Salzburg (und auch jene anderer österreichischer Diözesen) nunmehr online verfügbar sind. 3248 Tauf-, Heirats- und Sterbebücher der Erzdiözese Salzburg mit rund 1,16 Millionen Seiten sind über das Kirchenbuchportal Matricula des ICARUS-Netzwerks im Internet verfügbar. Über die Website des Archivs der Erzdiözese Salzburg <http://www.kirchen.net/archiv> gelangt man zum Portal Matricula.

INTERNATIONAL CENTRE FOR ARCHIVAL RESEARCH

ICARUS

Über ICARUS Zusammenarbeit Aktivitäten ICARUS4all Pressebereich

Maticula

Willkommen bei Maticula – dem online Portal für Kirchenbücher!

Die Matrikelbücher der einzelnen Religionsgemeinschaften gehören zu den am meisten benützten und erforschten historischen Quellen überhaupt. Dieses Portal schafft nun einen innovativen, service-orientierten Zugang und ermöglicht einen staaten- und konfessionsübergreifenden Zugriff auf diese wichtigen historischen Quellen.

15.203.945 Seiten online

- Maticula
- Zum Archiv
- Tutorial Video
- Unterstützen Sie uns!
- Über uns

Anno – Zeitungsportal der Österreichischen Nationalbibliothek (ÖNB) Wien

Eine ganz entscheidende Erleichterung für Forscher/innen bedeutet das Zeitungsportal „Anno“ der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien. Umfangreiche Zeitungsbestände wurden als Digitalisate online gestellt und dazu auch eine Suche über diese Bestände bereitgestellt, so dass nach Personen, Orten und Ereignissen (auch zeitlich eingeschränkt) gezielt mit Volltextsuche recherchiert werden kann, ohne eine Fachbibliothek aufzusuchen. Für Salzburg sind dadurch folgende Tageszeitungen erschlossen, die via Internet ausgewertet werden können: Salzburger Volksblatt 1871–1942, Salzburger Wacht 1899–1934, Salzburger Chronik 1870–1938, Salzburger Constitutionelle Zeitung 1848–1850; Salzburger Bote 1863–1865, Salzburger Fremdenzeitung 1888–1891 und 1897–1901, Salzburger Nachrichten 1945/46 und Salzburger Tagblatt 1945 (das Angebot wird laufend ergänzt).

Österreichische Nationalbibliothek

ANNO Historische Zeitungen und Zeitschriften

Über ANNO

- Was ist ANNO?
- 10 Jahre ANNO
- FAQs

ANNO - AustriaN Newspapers Online

Historische österreichische Zeitungen und Zeitschriften online

200.000 Bücher der ÖNB online

Gemeinsam mit Google hat die Österreichische Nationalbibliothek den Bestand von rund 200.000 Büchern aus dem Prunksaal digitalisiert und online gestellt.

Die Werke, die zwischen 1501 und 1850 erschienen sind, können nun weltweit und kostenfrei gelesen werden. Dadurch ist etwa auch die Bibliothek des Prinzen Eugen von Savoyen erstmals im Volltext durchsuchbar:

www.onb.ac.at/digitale-bibliothek-kataloge

Über diesen Link erreichen Sie auch das Bildarchiv Austria der Österreichischen Nationalbibliothek und auch AKON, Ansichtskarten Online und können dort nach Salzburg recherchieren.

Die MGSL sind Online

Die Mitteilungen der Gesellschaft für Salzburger Landeskunde (MGSL) sind in ANNO (AustriaN Newspapers Online), dem virtuellen Zeitungslesesaal der Österreichischen Nationalbibliothek, online. Erfasst sind dort die Jahrgänge 1860 bis 1941. Die Inhaltsverzeichnisse finden sich in der Salzburg-Wiki unter:

http://www.salzburg.com/wiki/index.php/Mitteilungen_der_Gesellschaft_f%C3%BCr_Salzbürger_Landeskunde_1901-1940

Ein weiteres Beispiel: Der Franziscäische Kataster Online

Der österreichische Kaiser Franz I. veranlasste die Anlage des nach ihm benannten Franziscäischen Katasters, der für das Land Salzburg 1828 bis 1830 angelegt wurde. Die damals entstandenen Landkarten der Katastral-Mappen sind über das Internetportal des landeseigenen Salzburger Geographischen Informationssystems (SAGIS) erreichbar. Unter <https://www.salzburg.gv.at/sagis> gelangt man direkt zum Franziscäischen Kataster.

Historisches Lexikon Bayerns Online

Das Historische Lexikon Bayern ist ein Gemeinschaftsprojekt der Bayerischen Staatsbibliothek, der Kommission für Bayerische Landesgeschichte bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und der Konferenz der Landeshistoriker an den Bayerischen Universitäten. Seit 1996 konnten rund 1000 Artikel zur Geschichte

Bayerns zu insgesamt 100 Themenkomplexen publiziert werden. Über 800 namhafte Experten haben bisher Artikel verfasst. Derzeitige Schwerpunkte sind die Epochen Spätmittelalter, Weimarer Republik und Zeitgeschichte nach 1945. 4000 zum Teil erstmals digitalisierte Quellen und Illustrationen begleiten und ergänzen die Inhalte der Lexikonartikel.

Das Historische Lexikon Bayern ist unter www.historisches-lexikon-bayerns.de online und beinhaltet auch interessante Artikel zu Salzburg, wie etwa einen ausgezeichneten Beitrag von Hubert Schopf (Salzburger Landesarchiv) über den Igelbund (siehe Foto), die Landstände des Erzstifts Salzburg, aber auch – zur NS-Zeit – wie zur Schilljugend.

 
[Erweiterte Suche](#)

Igelbund, 1403

[Artikelversionen](#)

von [Hubert Schopf](#)

Bündnis von Adeligen und Städten des Erzstifts Salzburg zur Durchsetzung ständischer Forderungen. In Reaktion auf die rigorose Politik der Erzbischöfe Pilgrim II. von Puchheim (reg. 1365-1396) und Gregor Schenk von Osterwitz (reg. 1396-1403) schlossen sich Ritter und Städte unmittelbar nach dem Tod des Erzbischofs Gregor im Mai 1403 zusammen. Die Bezeichnung des Bundes rührt von den an allen Seiten der Bündnisurkunde angebrachten Siegeln her. Ziel war es, die Huldigung des neuen Erzbischofs von der Abstellung der ständischen Beschwerden abhängig zu machen. Der neugewählte Erzbischof Eberhard III. von Neuhaus (reg. 1403-1427) erkannte die Forderung aber nie förmlich an. 1429 erneuerten und erweiterten Adel und Städte das Bündnis - wieder ohne förmlichen Erfolg. Immerhin kam Erzbischof Johann II. von Reisberg (reg. 1429-1441) den Ständen durch eine konziliantere Politik entgegen.



Die Igelbundurkunde vom 20. Mai 1403 (Archiv der Stadt Salzburg, Städtische Urkundenreihe 1403 Mai 20)

Inhaltsverzeichnis

[\[Verbergen\]](#)

- Ursachen und Auslöser des Bundes
- Der Zusammenschluss der Ritter, Knechte und Städte im Igelbund
- Herkunft der Bezeichnung "Igelbund" von der Bündnisurkunde
- Erneuerung des Igelbundes 1429



Erneuerung und Erweiterung des Igelbundes vom 1. März 1429 (Salzburger Landesarchiv, OU 1429 III 01)

Freunde-E-Mail-Verteiler

Wenn Sie per Mail an Veranstaltungen erinnert werden oder zusätzliche Infos erhalten wollen, dann teilen Sie uns bitte per Mail Ihre Adresse mit:

E-Mail: freunde@salzburger-geschichte.at

FREUNDE DER SALZBURGER GESCHICHTE

Uns verbindet die Begeisterung für Salzburgs Geschichte

- Besuch der Vorträge (kostenlos)
- Teilnahme an den Sonderführungen und anderen Veranstaltungen
- Exkursionen und mehrtägige Busfahrten unter kompetenter Leitung
- Bezug mindestens einer Publikation pro Jahr aus unseren Schriftreihen
- Regelmäßige Zusendung der Info-Zeitung „Landesgeschichte aktuell“
- Aktuelle Informationen durch Info-Mail

Karte bitte einsenden an: Freunde der Salzburger Geschichte, Postfach 1, 5026 Salzburg;
Fax: 0662/621599-15; E-Mail: freunde@salzburger-geschichte.at

✂

Beitrittserklärung

Ich/Wir treten dem Verein „Freunde der Salzburger Geschichte“ bei
(Jahresbeitrag für Einzelmitglieder € 21 bzw. bei Partnermitgliedschaft € 25)

Name und Adresse:

Name des Partnermitglieds:

E-Mail:

.....
Unterschrift

1. Tage der Archive in Salzburg

Im Rahmen des Wissensmonats Mai der Wissensstadt Salzburg finden von 18. bis 20. Mai 2017 erstmals Tage der Archive in Salzburg statt.

Näheres siehe S. 26–30.

IMPRESSUM:

Landesgeschichte aktuell.

Mitteilungen – Berichte – Informationen
der „Freunde der Salzburger Geschichte“
Nr. 224, April–September 2017.

Medieninhaber und Herausgeber:

Verein Freunde der Salzburger Geschichte.

Redaktion: Dr. Peter F. Kramml, Christoph Mayrhofer,
Heinz Oberhuemer, Mag. Dr. Sabine Veits-Falk und
Mag. Thomas Weidenholzer,
alle A-5026 Salzburg, Postfach 1.

Landesgeschichte aktuell
Nr. 224, April–September 2017